

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1823

28.5.1823 (No. 146)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 146.

Mittwoch, den 28. Mai

1823.

Baiern. (Bamberg. Aschaffenburg.) — Mecklenburg-Schwerin. (Rostock.) — Frankreich. — Oestreich. — Türkei. — Kunst. — Diensta Nachrichten.

Baiern.

Bamberg, den 25. Mai. Se. Maj. unser allgeliebter König trafen am 20. d. halb 2 Uhr im Schlosse Sr. Kön. Hoh. des Herrn Herzogs von Baiern zu Banz von Schleiz ein, wo Sie übernachtet hatten. Am folgenden Tage langten auch Ihre Maj. unsere allverehrte Königin, mit den königl. Prinzessinnen, Abends halb 9 Uhr daselbst an. Die ganze Reise von der bayerischen Gränze an bis Banz glich einem Triumphzuge, so sehr strömte das Volk von allen Seiten herbei, den Gütigsten der Könige zu begrüßen. Besonders rührend war die Zusammenkunft der allerhöchsten Familie in Banz, wobei unter der großen Anzahl Menschen nicht ein Auge ohne Thränen blieb. Gestern trafen die herzoglichen Familien von Hildburghausen und Koburg daselbst ein, um halb 3 Uhr war große Tafel, die den vielen, aus allen Gegenden herbeigeeilten Menschen Gelegenheit gab, die frohe Stimmung unsers allgeliebten Königs neuerdings zu bewundern, da Jedem freier Zutritt gestattet war. Se. Maj. der König sind entzückt über die herrliche fruchtbare Gegend. Am Samstag wollen die allerhöchsten Herrschaften auch unsere Stadt mit Ihrer hohen Gegenwart beglücken, und sodann von hier Nachmittags nach Banz zurückkehren.

Aschaffenburg, den 19. Mai. Am letzten Samstag, den 17., hat sich eine Stunde von hier ein höchst beklagenswerther Vorfall ereignet, welcher sehr vieles Aufsehen und allgemeinen Unwillen erregt. Es fuhr nämlich ein hiesiges Schiff und 5 sogenannte Nachmacher von Frankfurt mit einiger weniger Ladung hierher, welche alle an einander gehängt, und mit 2 Pferden bespannt waren. In Dettingen haben sie verzollt, wurden aber unterwegs von den Cordonisten angehalten, und sollten zur nochmaligen Untersuchung an das Ufer führen. Die Schiffsleute, deren 15 — 18 waren, verweigerten dieses als unstatthaft, indem solches zu Aschaffenburg an der Zollstätte zu geschehen habe, wenn etwa noch ein Anstand obwalte. Es kam zum Wortstreit; das Seil wurde abgehauen, damit das Schiff nicht weiter konnte, und nach der Gensdarmarie von Stockstadt und hier geschickt, um Beistand zu leisten. Nachdem 5 Gensdarmen angekommen waren, wollten selbe mit 6 — 8 Cordonisten mittelst eines Fährnachs auf das Schiff fahren, wobei sich die Schiffsleute widersetzten, die Gensdarmen und Cordonisten Feuer gaben, und dadurch ein hiesiger Schiffer auf der Stelle getödtet und 3 schwer verwundet wurden, wovon der eine höchst-

wahrscheinlich in wenigen Tagen sterben wird. — Ein trauriges Resultat wegen einigen Gulden Zoll! — Die eben so delikate als schwierige Untersuchung, welche durch ein gemischtes Gericht aus einem Zivil- und Militärkommissär zusammengesetzt geschieht, ist bereits eingeleitet, und Jedermann ist auf das Resultat der ganzen Geschichte, das man noch nicht voraussehen kann, sehr gespannt.

Mecklenburg-Schwerin.

Auszug eines Schreibens aus Rostock von 15. Mai. Hier ist eine bisher gewiß unerhörte Mordthat begangen worden. Vor dem Kröppliner Thore wohnte der Tagelöhner Beckmann mit seiner schwangern Frau, drei Kindern und einer Schwester, desgleichen mit seinem Vater, der als Altstücker sich bei dem Sohne aufhielt. Vater und Sohn lebten in stetem Unfrieden mit einander, der am 10. dieses in eine erbitterte Schlägerei überging. Der Vater, der ohnfehlbar den Kürzern gezogen haben mußte, ward darüber so erboßt, daß er in der Nacht aufstand, die Thüren von aussen her zuschloß, und sie, so wie die Fenster, nach Möglichkeit verrammelte; sodann zündete er die ärmliche Hütte an allen vier Ecken an, und sprang hierauf in die vorbeischießende Warne, in welcher er ertrank. Unterdessen brannte das Haus bis auf den Grund nieder, und die drei Kinder nebst der Schwester des Besitzers fanden nicht nur ihren Tod in den Flammen, sondern wurden so gänzlich in Asche verwandelt, daß auch von ihren Gebeinen nicht einmal eine Spur aufzufinden war! Der Mann und die Frau wurden zwar noch lebend angetroffen, aber dermaßen beschädigt, daß die Frau am 11., der Mann aber am 13. verschied. Gestern, den 14., wurden die Opfer der Mordthat in einem gemeinschaftlichen Grabe beerdigt, der Leichnam des verruchten Alten aber, der unterdessen in der Warne aufgefunden worden war, an die Anatomie abgeliefert.

Frankreich.

Paris, den 23. Mai. 5prozent. Konsol. 88 Fr. 90 Cent.; B. A. 1590 Fr.

Der Moniteur liefert heute einen Bericht des Marschalls Moncey (4tes Korps) an den Kriegsminister, aus Girona vom 19. Mai, 2 Uhr Morgens, dessen wesentlicher Inhalt folgender ist:

Hostalrich ist von der Straße nach Forderas bis zur Straße nach San Celoni eingeschlossen. Der Hafen San Felis de Guirrola hat Gen. Rastignac besetzt. General Curial erhielt Befehl, mit seiner Infanterie den Feind

zu verfolgen, als dieser seine Position von San Celont gegen die Cardada und Granolles zu vertauschen eilte. Ein Brief des General Donnadieu wurde mit erneuertem Befehl an General Curial gesendet, um seinen Marsch zu beflügeln und zu entscheiden. Der Marschall hat dem General Donnadieu geschrieben, er hoffe, er (Donnadieu) und der Baron d'Eroles werden gegen Mina etwas unternehmen.

Der Brief des General Donnadieu ist aus Castellersol vom 17. Mai, Abends 7 Uhr, und folgenden Inhaltes: Der General brach an diesem Tage um 4 Uhr Morgens von Bich auf. Die beiden Brigaden von La Roche Hymond und St. Priest marschirten ihm voran auf Noya. Auf dem Wege nach Castellersol fand er die Brigade St. Priest aufgestellt, auf eine Rekognoszirung aus dem nächsten Dorfe wartend. Da diese Rekognoszirung zu lange ausblieb, befahl der General der Brigade, nach Noya zu marschiren, von wo der General La Roche Hymond schrieb, er treibe etwa 1000 Mann vor sich her. Saint Priest hatte seine Stellung kaum verlassen, als die Rekognoszirung die Besetzung von Castellersol durch etwa 3000 Feinde ankündigte. Das 12. Linieninfanterieregiment und das Bataillon Romagosa erhielten sogleich Befehl, nach dem 2 Stunden entfernten Dorfe zu marschiren. Der General Donnadieu folgte mit 2 Bataillonen vom 18. Regiment, und gewährte bei seiner Ankunft in der Nähe des Dorfes, daß der Feind ein Amphitheater in regelmäßiger Schlachordnung besetzt hatte. Er ließ ihn in 3 Kolonnen, an deren Spitze der Chef seines Generalstabs de la Rougarede, der Oberst Kapoterie und der General Romagosa standen, angreifen. Die Truppen kämpften mit Tapferkeit, Kaltblütigkeit und Unererschrockenheit. Sie griffen einen Feind an, dessen Feuer sich auf dem Terrain, das sie, ohne zu feuern, hinauf klettern mußten, kreuzte. Der Feind unterhielt vier Stunden lang ein immerwährendes Feuer. Dann erst gelang es, ihn zu vertreiben. Die Franzosen haben wenige Todte, deren Zahl übrigens noch nicht ausgemittelt ist, und etwa 50 Verwundete. Man weiß bis jetzt nur den Verlust des Hauptmanns Sardin vom 12. leichten Infanterieregiment. Das Schlachtfeld ist mit feindlichen Leichen bedeckt. Diese Division war aus Barcelona gekommen, und bestand aus den in dieser Stadt in Garnison liegenden und aus den Linientruppen unter Llobera und Costaz; Koton und der Kefe politico standen an ihrer Spitze. Diese Bewegung sollte Minas Rückzug auf Barcelona begünstigen. Der Feind zieht sich auf San Felin de Godina zurück, und wurde von den franzöf. Truppen lebhaft verfolgt. Ein Brief des Baron d'Eroles kündigte dem General mit Gewißheit an, daß Mina mit 4000 Mann in Cellent sey. Der General La Roche Hymond hatte Caldes besetzt, und war also nur 3 Meilen von ihm entfernt. Der General befahl dem Baron d'Eroles, vor dem andern Morgen vorzurücken, um den Feind ja nicht ent schlüpfen zu lassen.

Girona, den 19. Mai. (Pr. Korr.) Das Ge-

secht der Truppen unter Gen. Donnadieu mit den Konstitutionellen bei Noya hat 4 Stunden gedauert, ehe der Feind, von den Anhöhen vertrieben, sich in Unordnung nach Barcelona zurückzog. Wenn der Gen. Curial noch zeitig genug nach Granolles hat kommen können, dann hat Kottens Rückzug abgeschnitten werden können. Mina, der durch diese Affaire von dem Korps, das ihm entgegen kam, abgeschnitten ist, steht gegen Manresa hin, zwischen der Division Donnadieu und dem Baron d'Eroles, der sich über Caserras und Cardona nähert.

Hauptquartier Bocequillo, den 18. Mai. (Pr. Korr.) Abisbal hat endlich Madrid verlassen und zu Talaveira Position genommen. Wir werden in Madrid wie im übrigen Spanien empfangen werden. Diese Straße, von Burgos an, war von den franzöf. Truppen noch nicht betreten worden. Wir werden deshalb doch nur noch besser aufgenommen. — Man spricht immer vom Projekte der Cortes, den König nach den kanarischen Inseln zu bringen. Aber die Truppen scheinen sich so zu zerspreuen, daß sie ein solches Wagemuth einmal hoffen dürfen. Catalonien und Andalusien sprechen sich für uns aus. In Sevilla ist man uns günstig, und die Cortes können den Ruf des Volks: es lebe der König! nicht hindern. Der englische Gen. Downie, der seit längerer Zeit um den König war, ist von den Cortes weggeschickt worden. — Sir Robert Wilson ist in Corunna gelandet. Die Spanier aber wollten unter keinem Fremden dienen, und schlugen ihm den Eintritt in die Fremdenlegion vor, die der Oberst Fabvier befehligt. Wütend kehrte er nach England zurück. Andere versichern, er habe sich nach San Sebastian begeben, und um seine Ankunft zu feiern, habe man so viele Petarden in die Stadt geworfen. — Ich erfahre so eben, daß in der Mancha eine Insurrektion ausgebrochen, und demnach alle Kommunikation zwischen Madrid und Sevilla abgeschnitten ist. (S. d. D.)

Das nämliche Journal erklärt die vom Constitutionel gegebene Nachricht, daß eine spanische Trinfadure zwei franzöfische Lastschiffe genommen, laut dem Berichte des Seekommissärs von Bayonne, für falsch.

Die Gazette de Lyon vom 13. Mai sagt: Ein sehr heißes Gefecht hat zu Bolsago statt gehabt. Ein wohlunterhaltenes Feuer hat eine Stunde gedauert, und dann plötzlich aufgehört. Das Resultat ist, daß Mina und Milans zum zweitemal geschlagen worden sind. Milans ist am Arme verwundet worden; man hat ihm 2 mit Geld beladene Maulesel und 200 Gefangene genommen.

Figueras, den 12. Mai. Man hat gestern dem Gouverneur der Zitadelle einige Vorschläge gemacht. Heute antwortete er in einem langen Briefe, in dem man eher republikanische, als royalistische Ideen bemerkt, und die alle Hoffnung nehmen, diesen Menschen zur Mäßigkeit zurückkehren zu sehen. Es ist wahrscheinlich, daß dies Fort sich so lange halten werde, als es noch Lebensmittel hat, und Mina noch in der Nähe ist. Dieser General soll nur 300 Mann und keine Artillerie haben.

Ein Brief aus Carcaffone meldet, die Königin von Neapel, Prinzessin von Lucca, sey in der Nacht vom 9. auf den 10. durch diese Stadt gekommen, und nach Spanien gereiset. Sogleich verbreitete sich das Gerücht, sie gehe nach Madrid, um als Regentin der neuen dort zu organisirenden Regierung vorzustehen.

Man schreibt aus Marseille vom 17. Mai: Nach der Angabe eines den 12. d. von Barcelona abgegangenen englischen Kapitäns, müssen alle Bewohner, die nicht für 6 Monate Lebensmittel haben, diese Stadt verlassen. Die spanische Regierung hat ganz gewiß Kapernbriefe ausgetheilt, deren man sich zu Mahon, Cadix, Algésiras und Malaga bedienen will.

D e s i r e i c h.

Wien, den 20. Mai. Se. Maj. der Kaiser haben am 11. d., nach 12 Uhr, von dem zum Kapitäne der k. k. Trabantenleibgarde und Hofburgwache allergnädigst ernannten Gen. Feldzeugmeister, Vincenz Grafen von Kollowrath-Liebsteinsky, den Dienstseid abgenommen; Tags darauf aber hat der k. k. erste Oberstfeldzeugmeister, Fürst zu Trautmannsdorff Weinsberg, als Oberster sämtlicher k. k. Leibgarden, denselben in erstgedachter Eigenschaft den beiden im Saale des fürstlichen Gebäudes aufgestellten Korps mit der gewöhnlichen Feierlichkeit vorgestellt.

Am 21. Mai standen zu Wien die Metalliques zu 82 $\frac{1}{2}$; die Bankaktien zu 919 $\frac{1}{2}$.

L ü r k e i.

Französische Blätter enthalten Folgendes aus Corfu vom 15. April: „Kaum waren die Ueberbleibsel der albanesischen Truppen von Missolonghi nach Hause gekommen, als ausdrückliche Befehle zu einer neuen Ausrüstung eintrafen. In allen Ferman's, die in allen Ecken Albanien's abgelesen wurden, bietet man 25 Piafter Sold für den Monat an. Die jungen Skipterars, welche Ali Pascha und seine Nachfolger an außerordentliche Solde gewöhnt hatten, verweigerten einen in ihren Augen geringen Sold. Die meisten Anführer sind noch übel gestimmt. Wenn man sie hört, so sind die Ferman's nur dazu gut, aus Albanien eine Wüste zu machen. In dem leidigen Krieg, in welchen die Pforte sie verwickelt hat, haben die Albaner lange Zeit unter sich gekämpft. Nach dem Tode Ali Pascha's hat das traurige Gebirg von Euli ihnen mehr als 11,000 Tapfere aufgezehrt; der Zug nach Missolonghi kam ihnen noch theurer zu stehen. Dem Blicke des Reisenden begegnet überall nur Totenfeier und Traurigkeit. Noch einen solchen Krieg, und Albanien wird nichts als ein Volk von Weibern darstellen. Das sind die Bemerkungen, womit die Skipterars auf die Ferman's des Sultans antworten. Noch förmlichere Aufforderungen wurden dem Pascha von Skutari gemacht. Im vorigen Jahre hatte die Pforte ihre Hoffnungen auf die kriegerischen Truppen Bosniens gesetzt, welche sie zum Marsch gegen die Griechen aufgefordert hatte. Aber die Bosnier, welche sehr tapfer in Vertheidigung ihrer Heerde sind, haben nochmals ihren Widerwillen geäußert, welchen sie gegen Kriegszüge

ausser ihren Gränzen haben. Der Divan warf also seinen Blick auf den Pascha von Skutari in Oberalbanien, dessen Truppen für sehr brav gehalten werden. Allein dieser Pascha scheint jetzt nicht besser gestimmt zu seyn, als die zwei letztern Jahre, während welcher er beständig alle von der Pforte geforderte Hülfe verweigerte. Uebrigens würde es ihm bei dem besten Willen unmöglich seyn, einen ernstlichen Feldzug zu unternehmen, weil er sein Land entblöste, und seine Flanken zu sehr den Montenegrinern öffnete, die seine unverföhnllichsten Feinde sind, und die Gelegenheit nicht unbenutzt lassen würden, zu plündern, und mit Feuer und Schwert diese Provinz heimzusuchen, wornach sie schon lange Lust haben. (Nach andern Nachrichten sind sie schon in vollem Aufstande.) Die Rekrutirung einer neuen Armee in Rumelien, was auch für Hülfquellen die Pforte darbietet, stellt sich nicht ohne Ungelegenheit dar. Die Zeichen eines Bürgerkriegs haben Anfangs zu Philippopolis und in andern Städten Bulgariens die ersten Versuche der Rekrutirung begleitet. Von der andern Seite wird durch die Partei der Janitscharen, welche seit dem Anfange keinen Theil an dem Kriege nehmen wollten, und die ihn hartnäckig nicht vorkühnlich macht, die Trägheit der Volksmasse begünstigt, die, indem sie die Gefahr nur von Ferne sieht, wenig geneigt ist, mit Eifer dem Aufrufe der Regierung zu folgen. Macedonien und Thessalien, welche, gerade bedroht, den vorzüglichsten Armeestoff liefern sollten, sind ganz erschöpft. Bei Annäherung der Gefahr setzten alle Truppen dieser zwei Provinzen voriges Jahr sich in Marsch, und drangen bis nach Livadien und den Peloponnes vor, wo sie aber ihr Grab fanden. Die Sandjakbeis (Lehenherren), welche die geringe waffenfähige Mannschaft, die in jenen Provinzen noch übrig ist, in den Krieg führen könnten, sind nicht mehr; 26 derselben sind Gefangene der Griechen, die Uebrigen auf dem Schlachtfelde geblieben. Was auch für Anstrengungen die Pforte machen wird, so ist gewiß, daß der neue Zug viel unbedeutlicher, als der vorjährige seyn werde. Die Griechen haben überdies die Vortheile und die Ueberlegenheit, welche der Erfolg giebt; sie haben gute kriegerisch gemachte Truppen, da sie im vorigen Jahre erst Anfänger in der Kriegskunst waren.“

K u n s t.

Wir haben nun schon zuweilen auf Erzeugnisse der bildenden Kunst aufmerksam gemacht, und finden uns veranlaßt, jetzt auch einmal auf ein Werk der Musik die Aufmerksamkeit des Publikums hinzuweisen. Es ist dies Rossini's Gazzza ladra, die am Sonntage zum Besen für Herrn und Madame Weixelbaum gegeben werden soll. Wenn auch kein besonderer Freund von Rossini's Musik — muß doch jeder dem Komponisten Genialität zugestehen, und in dieser Oper hat er sie wohl am meisten bewiesen; in Deutschland, Italien und Frankreich herrscht nur eine Stimme darüber, daß diese Oper

unter die gelungensten des Komponisten zu zählen sey. (In Paris wurde sie bereits 79, sage neun und siebenzig mal gegeben.) Dies allein läßt schon auf einen genüßreichen Abend hoffen; nun aber erwarten wir es um so mehr, da Herr und Madame Weixelbaum, die noch kein Benefiz gehabt haben sollen, ihre Kunstreise demselben opfern. Möge das Publikum sie für dieses Opfer entschädigen.

Dienstnachrichten.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben unterm 15. Mai d. J. gnädigst geruht, den Garnisonsauditor Fränzingen zu Mannheim zum Hofgerichtsrath daselbst zu ernennen.

Dr. Wolter, Redakteur.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

27. Mai	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6	27 3. 8,3 L.	10,0 G.	61 G.	SW.
M. 2!	27 3. 8,3 L.	12,5 G.	57 G.	NW.
N. 10	27 3. 8,6 L.	11,1 G.	61 G.	SW.

Trüb, Regen — regnerisch, gegen 4 Uhr Aufheiterung, es trübt sich gegen 6 Uhr, heftiger Regen — Nachts Regen.

Todes-Anzeige.

Unser geliebter Gatte, Vater und Schwiegervater, der gewisse Gastgeber zum Ritter und Rathsverwandte Gottfried Sigmund Dörr, ist am 19. d. M., Morgens um 8 Uhr, in seinem 78. Lebensjahre, mit Tod abgegangen. Hiervon ertheilen wir unsern auswärtigen Verwandten und Bekannten geziemende Nachricht, und sind dabei überzeugt, daß sie unsern Schmerz und unsere Thränen über diesen Verlust mit uns theilen werden.

Pforzheim, den 26. Mai 1823.

Die hinterbliebene Wittwe, Sohn,
Töchter und Tochtermänner.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 29. Mai: Der Verschwiegene wider Willen, oder: Die Fahrt von Berlin nach Potsdam, Lustspiel in 1 Akt. Hierauf (zum erstenmale): Ein Stündchen in Pyrmont, Lustspiel in 1 Akt, nach dem Französischen des Scribe von Karl Löffler. — Zwischen beiden Stücken ein Quintett für blasende Instrumente, komponirt von Hrn. Kapellmeister Danzi, vorgetragen von den Herren Häßlicher, Satzger, Kleine, Schuncke und Stahl.

Sonntag, den 1. Juni (mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil für Herrn und Madame Weixelbaum, zum erstenmale): Die diebische Elster, Oper in 2 Akten; Musik von Rossini.

Karlsruhe. [Anzeige.] Heute, Mittwoch, den 28. d., wird in dem Stephaniensbade zu Beyertheim die 4te Abendunterhaltung statt finden, wovon die verehrlichen Mitglieder dieses gesellschaftlichen Vereins hierdurch in Kenntniß gesetzt werden. Der Vorstand des Vereins.

Karlsruhe. [Fahndung.] Die unten beschriebene, bereits durch hofgerichtliches Urtheil vom 18. Febr. d. J. zu zweijähriger, in Bruchsal zu erstehender Zuchthausstrafe, wegen Diebstahl verurtheilte Inquisitin, ist heute Nacht aus dem hiesigem Hospital, wohin sie wegen ihrer Heilung vorläufig gebracht worden ist, bößlich entwichen; es werden daher sämtliche Behörden freundschaftlich ersucht, auf diese gefährliche Person strengstens zu fahnden, und sie auf Betreten unter sicherer Verwahrung hierher abliefern zu lassen.

Karlsruhe, den 24. Mai 1823.

Großherzogliches Stadtamt.

Signalment

Margaretha Langin (durch die Folgen ihrer Ausschweifungen an Beulen und sehr bößartiger Krätze leidend) ist von Mühlburg gebürtig, 27 Jahr alt, ledig und katholischer Religion, gegen 5' 2" groß, starken Körperbaues, gelblicher, in einem Kamm aufgesteckter Haare, bleichen länglichen Angesichts, aufgeworfener Lippen, blauer kleiner Augen, die sie gewöhnlich niederschlägt, und von denen sie das linke fast immer halb geschlossen hält. Ihre Kleidung besteht in einem schmutzigen Halstüchlein, in weißkatunenen, sehr abgewaschenem Rock und Kittel, und in hinten ganz abgetretenen Schuhen.

Karlsruhe. [Versteigerung ausrangirter Zeughausgegenstände.] Da sich in dem Großherzogl. Zeughaufe eine bedeutende Parthie ausgetragener Ausrüstungsgegenstände befindet, welche nach hoher Genehmigung öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden sollen, so wird diese Versteigerung auf den

16. Juni und die folgenden Tage mit dem Bemerken festgesetzt, daß sich hierunter viel altes Eisen, unbrauchbare Gewehrläufe, Lederzeuge aller Gattung u. befinden.

Karlsruhe, den 23. Mai 1823.

Großherzogliche Zeughausdirektion.

Bretten. [Holzafford-Steigerung.] Vermöge hochverehr. Verfügung der Großherzogl. Salz-Immediat-Kommission vom 21. d. M., ist diesseitige Stelle beauftragt, einen Transport tannenen Brennholzes von hier nach der Saline Rappenaubach im Betrage von 1000 — 1500 Klaftern, zuerst in kleinern Parthien, und sodann im Ganzen im Abstreiche zu versteigern.

Hierzu ist Laafahrt auf Donnerstag, den 5. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhaufe anberaumt worden, wozu die Steigerungslustigen mit dem Anfügen eingeladen werden, daß die nähern Bedingungen schon früher auf hiesiger Kanzlei eingesehen werden können, und bei der Versteigerung selbst werden eröffnet werden.

Bretten, den 24. Mai 1823.

Großherzogliches Bezirksamt.

Wundt.